



Kurzbericht zur Schulvisitation an der Paul-Werner-Oberschule Cottbus in Cottbus

Visitationstermin	12.06. - 14.06.2017
Schulträger	kreisfreie Stadt Cottbus
Zuständige Schulaufsicht	Staatliches Schulamt Cottbus

Inhalt

1 Vorbemerkungen.....	2
2 Grundlagen der Schulvisitation	3
3 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen	4
3.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht	4
3.2 Wertungen Basismerkmal 2 – Schulmanagement.....	7
3.3 Wertungen Basismerkmal 3 – Qualitätsentwicklung.....	9
3.4 Wertungen Basismerkmal 4 – Förderung	11
3.5 Wertungen Basismerkmal 5 – Professionalität der Lehrkräfte.....	13
3.6 Wertungen Basismerkmal 6 – weiterführende allgemeinbildende Schule	15
4 Merkmal Ganzttag	17

Herausgeber

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg, Mail: geschaeftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de
<http://www.bildungserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html>

1 Vorbemerkungen

Das Verfahren der externen Evaluation Brandenburger Schulen beabsichtigt eine verstärkte Impulsgebung für die innerschulische Arbeit. Sie ist eine schulbezogene Qualitätsanalyse unter Beteiligung der Schulaufsicht.

Zunächst werden Schulen mit Ganztagsangeboten – verlässliche Halbtagsschulen und Ganztagschulen in vollgebundener Form - visitiert. Grundlagen und Grundsätze des Verfahrens sind im „Handbuch zur Schulvisitation an verlässlichen Halbtagsschulen (VHG) und Ganztagschulen in vollgebundener Form (VG) im Schuljahr 2016/2017“ dargestellt. Erhoben werden die qualitativen Ausprägungen in der Umsetzung von Ganztagskonzepten, die Verwendung der bereitgestellten Investitionsmittel sowie die zur Verfügung stehenden Rahmenbedingungen. Die Evaluationsergebnisse sollen eine Grundlage bildungspolitischer Entscheidungen sein.

Um Qualitätsstandards zu sichern, werden in allen Schulen gleiche Basismerkmale untersucht. Eines¹ davon ist durch die jeweilige Schulform festgelegt. Die Schule bestimmt zudem Wahlmerkmale, die ausschließlich ihrem eigenen Erkenntnisinteresse zur Schulentwicklung entsprechen. Die Bewertung dieses Bereiches ist nicht öffentlich. Der vollständige Visitationsbericht liegt der Schule vor.

Als Kurzbericht werden die Ergebnisse der Schule im Bereich der Basismerkmale und des pflichtigen Wahlmerkmals Ganztage der interessierten Öffentlichkeit im Schulporträt zur Verfügung gestellt.

Weiterführende Informationen zur Schule sind nachzulesen auf der Homepage www.paulwerneroberschule.de sowie im Schulporträt unter

<https://bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=stammdaten&schulnr=110619>

¹ Bei Schulen mit Primar- und Sekundarstufe zwei schulformspezifische Basismerkmale.

2 Grundlagen der Schulvisitation

Die in der Schulvisitation ermittelte Wertung der Schule wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Die darin zusammengefassten Merkmale beziehen sich auf die Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität“ sowie die für Schulen im Land Brandenburg geltenden gesetzlichen Regelungen und Vorschriften. Jedes Merkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Der Wertung liegen Indikatoren zugrunde.

Die Qualitätsanalyse erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Wertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse einschließlich der schriftlich erhobenen Aussagen der Kooperationspartner, schriftlichen Befragungen (LFB=Lehrkräftefragebogen, SFB=Schülerfragebogen, EFB=Elternfragebogen) und halbstandardisierten Gruppeninterviews (IN) getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Wertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Wertung der Kriterien in Basismerkmal 1 – Unterricht werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler (SFB) herangezogen. Die Aussagen der Schülerfragebogen werden zusammengefasst und im gleichen Verhältnis mit den im Unterricht getroffenen Wertungen zu einem Mittelwert (MW) zusammengeführt.

Die Wertungskategorie 3 kennzeichnet die grundsätzliche Qualitätserwartung an alle Schulen. In der folgenden Tabelle sind die Kategorien dargestellt, mit deren Hilfe jedes Kriterium in seiner Ausprägung eingeschätzt wird. Die angeführten Bandbreiten beziehen sich ausschließlich auf die Wertungen im Basismerkmal Unterricht.

Wertungs-kategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten zur Wertung des Unterrichts
4	entspricht den Anforderungen in besonderem Maße	$3,50 < MW \leq 4,00$
3	entspricht den Anforderungen	$2,75 \leq MW \leq 3,50$
2	entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen	$1,75 \leq MW < 2,75$
1	entspricht nicht den Anforderungen	$1,00 \leq MW < 1,75$

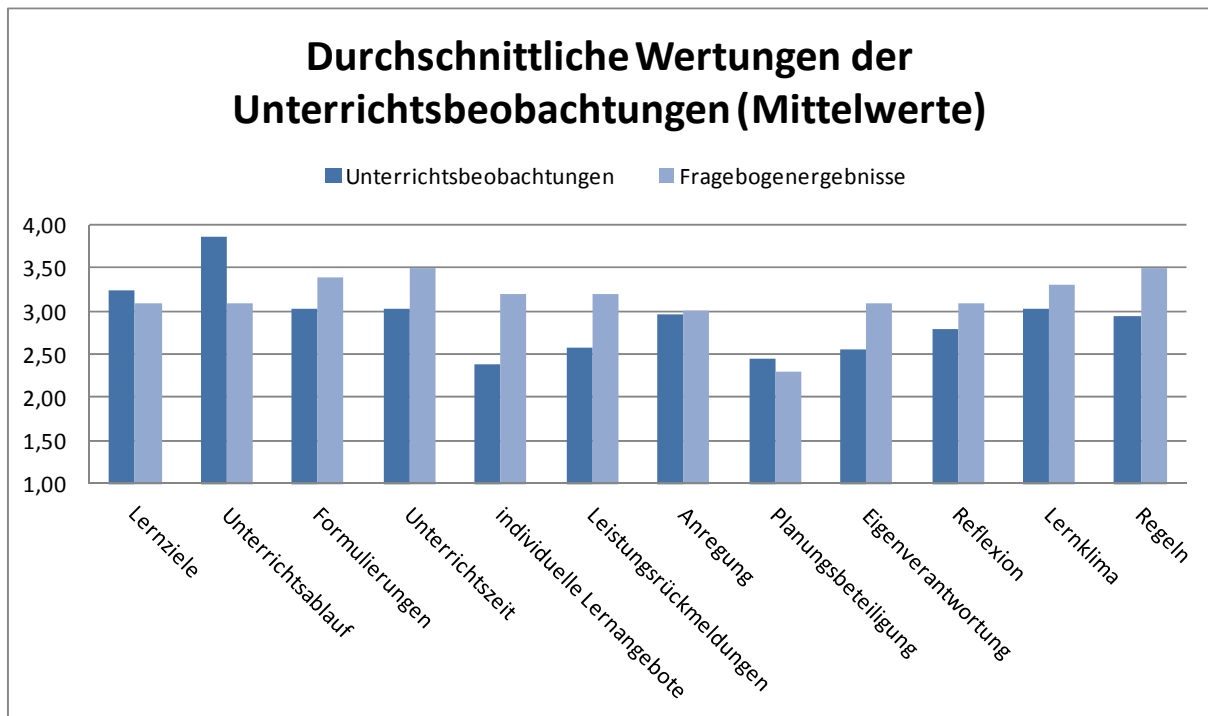
3 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen

3.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht

B 1 – Unterricht		
Quellen	Kriterien	Wertung
UB, SFB	B 1.1 Die Lernziele werden thematisiert bzw. sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.	3
UB, SFB	B 1.2 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf informiert.	3
UB, SFB	B 1.3 Die Formulierungen der Lehrkräfte sind eindeutig und adressatengerecht.	3
UB, SFB	B 1.4 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.	3
UB, SFB	B 1.5 Die Lehrkräfte berücksichtigen unterschiedliche Lernbedürfnisse der Schülerinnen und Schüler durch individuelle Lernangebote im Unterricht.	3
UB, SFB	B 1.6 Die Lehrkräfte geben begründete individuelle Leistungsrückmeldungen.	3
UB, SFB	B 1.7 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt, sich aktiv am Unterricht zu beteiligen.	3
UB, SFB	B 1.8 Die Schülerinnen und Schüler sind an der Planung der Lernprozesse (teilweise) beteiligt.	2
UB, SFB	B 1.9 Die Schülerinnen und Schüler setzen Lernprozesse (teilweise) eigenverantwortlich um.	3
UB, SFB	B 1.10 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichts.	3
UB, SFB	B 1.11 Der Umgang zwischen Lehrkräften und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.	3
UB, SFB	B 1.12 Regeln für das soziale Miteinander und das Lernverhalten werden eingehalten.	3

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Darstellung der Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen im Vergleich zu den Mittelwerten der Schülerfragebogen



Die im Text folgenden Ausführungen zum Unterricht beziehen sich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.

Strukturierung und Zielausrichtung des Unterrichts

Die Unterrichtszeit wurde effektiv genutzt. Der Unterricht begann und endete pünktlich, Arbeitsmaterialien lagen bereit oder wurden zügig ausgegeben. Die Lehrkräfte vermittelten den Schülerinnen und Schülern die geplanten Unterrichtsinhalte und informierten zu Beginn des Unterrichts bzw. zu Beginn eines Unterrichtsabschnittes über den Verlauf der Stunde. Meist visualisierten sie diesen und verknüpften ihn mit einer Angabe der Lernziele oder Teilernziele, die sie teilweise zusätzlich erläuterten. Aufgabenstellungen erklärten die Lehrkräfte deutlich, Fragestellungen formulierten sie klar. Die Unterrichtsabschnitte wechselten fließend. Sie waren so strukturiert, dass die Schülerinnen und Schüler gut folgen und effektiv arbeiten konnten.

Differenzierung und Individualisierung

Die Lehrkräfte boten den Lernenden insgesamt nicht umfassend genug verschiedene Lernzugänge, differenzierte Aufgaben oder kooperative Lernformen an. Gelegentlich gingen sie auf individuell unterschiedliche Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler ein, z. B. durch verschiedene vorbereitete Aufgaben oder offene Aufgabenstellungen. Häufig gaben die Lehrkräfte situativ individuelle Hilfe am Arbeitsplatz. Das Lerntempo war insgesamt auf die Leistungsmittel ausgerichtet und für einzelne Schülerinnen und Schüler

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

nicht ausreichend angepasst. Die Schülerinnen und Schüler erhielten teilweise individuelle und begründete Leistungsrückmeldungen. Oftmals bezogen sich die Rückmeldungen auf die Lerngruppe allgemein.

Aktiver Lernprozess

Den Lehrkräften gelang es in der Regel gut, die Schülerinnen und Schüler für das Unterrichtsgeschehen zu aktivieren. Durch eine interessante Themenwahl und Problemstellungen, die an die Erfahrungswelt der Schülerinnen und Schüler anknüpften, regten sie zur Mitarbeit an. Die Schülerinnen und Schüler wurden dabei insgesamt wenig in die Planung ihrer Lernprozesse einbezogen. Teilweise konnten sie diese eigenverantwortlich vorbereiten und umsetzen. Im Mittelpunkt des Unterrichts standen lehrkraftzentrierte Unterrichtsgespräche oder das Bearbeiten von vorgegebenen Arbeitsblättern, wobei die Schülerinnen und Schüler in diesem Zusammenhang hin und wieder über die Reihenfolge der Aufgaben, den Lernpartner oder den Lernort entscheiden durften.

Die Auswertung von Arbeitsphasen erfolgte in einigen Fällen durch das Nennen und Vergleichen von Ergebnissen. Häufig regten die Lehrkräfte die Schülerinnen und Schüler mit Selbsteinschätzungen zur kritischen Reflexion an und forderten zur Auseinandersetzung mit Fehlern oder Lösungswegen auf. Aufgetretene Fehler wurden in diesem Zusammenhang als Lernchance in den weiteren Lernprozess eingebracht.

Lernförderliches Klima im Unterricht

Die Lehrkräfte sorgten durch aufgeschlossenes und schülerzugewandtes Auftreten für eine entspannte Lern- bzw. Arbeitsatmosphäre, die von gegenseitiger Akzeptanz, Rücksichtnahme und Unterstützung geprägt war. Vereinbarte Regeln wurden überwiegend eingehalten. Die Schülerinnen und Schüler gingen freundlich miteinander um. Die Lehrkräfte förderten den respektvollen Umgang untereinander und lobten oder kritisierten authentisch und zeitnah. Sie äußerten positive Erwartungen an die Leistungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

3.2 Wertungen Basiskriterium 2 – Schulmanagement

B 2 – Schulmanagement		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	B 2.1 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter zeigt Führungsverantwortung und Rollenklarheit.	4
DA, IN, LFB	B 2.2 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter sichert die Wahrnehmung der Mitwirkungsrechte aller Personengruppen.	3
DA, IN, LFB	B 2.3 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter gewährleistet eine demokratische Kultur der Meinungsbildung an der Schule.	4
DA, IN, LFB	B 2.4 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter befördert die Kommunikation nach innen und außen.	4
DA, IN, LFB	B 2.5 Die Schulleitung überprüft und sichert die Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität.	4
DA, IN, LFB	B 2.6 Die Schule vermeidet Unterrichtsausfall durch geeignete Maßnahmen.	4

Erläuterungen zu den Wertungen

Herr Paulenz leitet die Schule sehr engagiert auf kollegialer Basis. Dabei wird er seiner Führungs- und Fürsorgeverantwortung gerecht und sorgt für eine positive Kommunikation innerhalb der Schulgemeinschaft. Seine Zielstellungen und Erwartungen kommuniziert er deutlich und öffentlich, u. a. in Presseartikeln, ebenso seinen Dank und seine Anerkennung für die geleistete Arbeit der Lehrkräfte. Innerhalb der Schulgemeinschaft pflegt er das Prinzip der offenen Tür. Bei Problemen und Nachfragen zeigt er sich für alle Beteiligten ansprechbar. Kommunikations- und Informationswege sind geregelt, für die Veröffentlichung schulischer Vorhaben, Ergebnisse und Höhepunkte sowie für die zeitnahe Aktualisierung von Homepage und Schulporträt ist gesorgt. Maßnahmen zur Information der Eltern sind beispielsweise Bestandteil des Schulprogramms. Sie werden ergänzt durch ein Konzept zur partnerschaftlichen Zusammenarbeit von Schule, Schulsozialarbeit und Elternhaus. Herr Paulenz begleitet die Arbeit der Mitwirkungsgruppen, indem er für eine rechtzeitige Einladung zu den Gruppenberatungen sorgt, Ergebnisse und Beschlüsse auf verschiedenen Arbeitsebenen transparent macht und Protokolle einfordert. Diese können in einem internen, passwortgeschützten Bereich der Homepage eingesehen werden. Regelmäßig zum Schuljahresbeginn wertet er in der Konferenz der Lehrkräfte und in der

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Schulkonferenz das vergangene Schuljahr aus und stimmt gemeinsame Arbeitsschwerpunkte ab. Die Tätigkeit der Schülerinnen- und Schülervertreter unterstützt er durch regelmäßige Treffen. Ansprechpartner für die Schülerinnen und Schüler sind benannt. Darüber hinaus berät er sich mit den Fachkonferenzleiterinnen und -leitern.

Auf der Grundlage eines Personalentwicklungskonzeptes, das u. a. Regelungen für die Leistungs- und Entwicklungsgespräche der Schulleitung und die Fortbildungsaktivitäten der Schule enthält, fördert Herr Paulenz die Professionalität der Lehrkräfte. Ihre Aufgaben sind innerhalb des Kollegiums ausgewogen verteilt und im Organigramm der Schule veröffentlicht. Ein Geschäftsverteilungsplan für die Schulleitung bzw. die erweiterte Schulleitung und Aufgabenbeschreibungen für die Fachkonferenz-, Klassen- und Jahrgangsstufenleiterinnen bzw. -leiter liegen vor. Die Schulleitung überprüft die Qualität des Unterrichts durch Hospitationen, deren Durchführung im Hospitationskonzept und im Personalentwicklungskonzept beschrieben wird. Unterrichtsbesuche werden bei jeder Lehrkraft im Rhythmus von zwei Jahren durchgeführt und anschließend in einem persönlichen Gespräch ausgewertet. Hierzu wird ein Bogen zur Selbst- und Fremdwahrnehmung genutzt. Zum Schwerpunkt Binnendifferenzierung erfolgte eine Auswertung der Schulleitungshospitationen in der Konferenz der Lehrkräfte. Die Schulleitung fördert durch konzeptionelle Überlegungen zum Unterrichtseinsatz und zur Unterrichtsorganisation die kollegialen Unterrichtsbesuche der Lehrkräfte untereinander. Sie unterstützt mit zusätzlichen Materialien, wie Ablauf- und Beobachtungsbogen.

Geeignete Maßnahmen zur Unterrichtsvertretung wurden im Konzept „Verlässliche Schule“ dokumentiert und im Mai 2015 durch die Schulkonferenz beschlossen. Hier sind beispielsweise die Prioritätenliste zur Vertretungsplanung, die kurzfristige Vertretung über Zeitstundenkonten und die Koordinierung von Wander- bzw. Projekttagen zu nennen. Die Regelungen für Wandertage und Klassenfahrten sowie geeignete Themen für Exkursionen einzelner Jahrgangsstufen sind auf der Homepage der Schule veröffentlicht. Die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 7 absolvieren beispielsweise eine Stadtrallye, während für die Jahrgangsstufe 10 eine Exkursion nach Weimar und Buchenwald auf dem Plan steht. Zwei zentrale Wandertage, die Herbstwanderung und den Schulwandertag zum Schuljahresende führt die Schule traditionell durch.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

3.3 Wertungen Basiskriterium 3 – Qualitätsentwicklung

B 3 – Qualitätsentwicklung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 3.1 Die Schule hat Ziele und Strategien zur Schulentwicklung vereinbart.	4
DA, IN	B 3.2 Die Schule evaluiert eigene Entwicklungsvorhaben.	4
DA, IN, LFB, SFB	B 3.3 Die Schule evaluiert systematisch die Unterrichtsqualität.	2
DA, IN, LFB	B 3.4 Die Schule leitet aus Evaluationsergebnissen Maßnahmen ab.	3
DA, IN, LFB	B 3.5 Die Schule ergreift Maßnahmen nach der Auswertung von leistungsbezogenen Daten.	3

Erläuterungen zu den Wertungen

Um die Entwicklung der Schule voranzubringen, werden Schwerpunkte und Ziele innerhalb der Schulgemeinschaft verabredet. Die Zertifizierung für Lions Quest², die Erarbeitung des schulinternen Curriculums und die Integration von Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf zum Förderschwerpunkt „Lernen“ bzw. nichtdeutscher Herkunft, sind Entwicklungsziele, die in der Konferenz der Lehrkräfte und in der Schulkonferenz beschlossen wurden. Eine turnusmäßige Fortschreibung des Schulprogramms und des Ganztagskonzepts ist auf diese Entwicklungsziele und die Ausformung des Schulprofils ausgerichtet. Hierzu werden im Schulprogramm Maßnahmen, Erfolgsindikatoren und Evaluationsmöglichkeiten benannt. Die Schule hat u. a. zum Schwerpunkt Zusammenarbeit mit den Eltern eigene Fragebogen entwickelt, die individuell von den Lehrkräften genutzt werden. Mittels Fragebogen für Lehrkräfte wurde der Methodeneinsatz evaluiert und in einem Diagramm ausgewertet. Zusätzlich greifen die Lehrkräfte auf Feedback und Selbstreflexion sowie Statistiken zurück (u. a. im Bereich Berufsorientierung), um den aktuellen Entwicklungsstand in Teilzielbereichen zu analysieren. Im Zusammenhang mit der Zertifizierung zur „Schule mit hervorragender Berufs- und Studienorientierung“ erfolgte zudem eine externe Evaluation.

² Lebenskompetenzen für Jugendliche: Erwachsen werden. Erwachsen handeln.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Eine wesentliche Schlussfolgerung der Schulgemeinschaft aus den Ergebnissen der letzten Schulvisitation bezog sich auf die Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität im Bereich der Binnendifferenzierung. Dementsprechend haben die Lehrkräfte das selbstgesteuerte Lernen und die individuelle Förderung im Unterricht als Schwerpunkte verabredet. Im Schulprogramm werden hierzu die kollegialen Unterrichtsbesuche, Frage- und Selbstevaluationsbogen für Schülerinnen und Schüler als Evaluationsmöglichkeiten benannt. Eine gesamtschulische Evaluation zu diesen Schwerpunkten wurde jedoch nicht durchgeführt, wenngleich einige Lehrkräfte eigenverantwortlich das Selbstevaluationsportal des ISQ³ nutzen und eigene Fragebogen oder Feedbackmethoden anwenden, beispielsweise zur Vorbereitung auf die Abschlussprüfungen in der Jahrgangsstufe 10. Die Entwicklung der Lesekompetenz der Schülerinnen und Schüler prüfen die Lehrkräfte u. a. in der Jahrgangsstufe 8 durch ein Schülerinnen- und Schülerfeedback in Kombination mit der Analyse der Ergebnisse der Vergleichsarbeit (Vera 8).

Die Leistungsdaten und Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler in Prüfungen, Vergleichs- und Orientierungsarbeiten werden regelmäßig in den Fachkonferenzen ausgewertet und in der Konferenz der Lehrkräfte kommuniziert. Ergebnisse und Schlussfolgerungen aus mehreren Fachbereichen lagen zum Visitationszeitpunkt schriftlich vor. Für das Fach Englisch haben die Lehrkräfte beispielsweise den Arbeitsschwerpunkt „Verstehendes Hören“ und Maßnahmen zur Stärkung der Motivation der Schülerinnen und Schüler verabredet. In der Fachkonferenz Deutsch hat die Auswertung der Orientierungsarbeit in der Jahrgangsstufe 8 und der Prüfungsergebnisse in der Jahrgangsstufe 10 dazu geführt, dass der Schreibplan entfällt und die Leistungsbewertung besser auf das Niveau der A- und B-Kurse abgestimmt wird. Traditionell wertet der Schulleiter jährlich in der Schulkonferenz die Ergebnisse der Abschlussprüfungen der Jahrgangsstufe 10 aus. Vergleiche zum Vorjahr und zu den Landesdurchschnittswerten erfolgen ausführlich. Die Leistungsdaten und die Ergebnisse schulinterner Evaluationen und Feedbackverfahren werden genutzt, um Maßnahmen zur Schul- und Unterrichtsentwicklung festzulegen und neue Schwerpunkte zu setzen.

³ Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg e. V.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

3.4 Wertungen Basiskriterium 4 – Förderung

B 4 – Förderung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 4.1 Die Schule hat Vereinbarungen zur Förderung der Schülerinnen und Schüler getroffen.	3
DA, IN, LFB, EFB, SFB	B 4.2 Die Lehrkräfte berücksichtigen die individuellen Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler.	4
DA, IN	B 4.3 Die Lehrkräfte erfassen und dokumentieren die individuelle Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler.	3
DA, IN, LFB, EFB, SFB	B 4.4 Die Schülerinnen und Schüler sowie die Eltern erhalten individuelle Rückmeldungen zur Lernentwicklung.	4

Erläuterungen zu den Wertungen

Die pädagogischen Grundsätze zur Förderung, Erfolgsindikatoren, Evaluationsmöglichkeiten und die verabredeten Fördermaßnahmen sind im Schulprogramm sowie im Förderkonzept verankert und durch die Schulkonferenz beschlossen. Festlegungen zur Umsetzung bilden sich ebenfalls in der Ganztagskonzeption ab. Hier haben die Lehrkräfte ihre verbindlichen Verabredungen zur Diagnostik von besonderen Schwierigkeiten im Lesen, Rechtschreiben und Rechnen sowie zur Auswertung der Lernentwicklung dokumentiert. Für die Förderung von Schülerinnen und Schülern nichtdeutscher Herkunft werden turnusmäßig Onlinetestverfahren verschiedener Schulbuchverlage genutzt. In der Jahrgangsstufe 7 wird die Lernausgangslage (LAL 7⁴) in den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch erfasst und schriftlich ausgewertet. In der Jahrgangsstufe 8 werden die Orientierungsarbeiten zur Analyse herangezogen und mit den Schülerinnen und Schülern sowie ihren Eltern individuell besprochen. Rückmeldungen zum Leistungsstand und zur Lernentwicklung geben die Lehrkräfte den Eltern halbjährlich zum Lehrersprechtag sowie teilweise monatlich über ein speziell entwickeltes Zensurenblatt. Zusätzlich führen die Schülerinnen und Schüler in den Jahrgangsstufen 7 und 8 ein Logbuch, in dem die Förderaktivitäten dokumentiert sind. Individuelle Beratung und Hinweise zu ihrer Lernentwicklung erhalten sie in der Kontaktzeit im Ganztagsbereich. In den Jahrgangsstufen 9 und 10 ist dieses durch die Laufbahngespräche gegeben. Die Integration von Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf im Förderschwerpunkt „Lernen“ und die Förderung von Schülerinnen und Schülern nichtdeutscher Herkunft sind zentrale Entwicklungsschwerpunkte

⁴ Mit Materialien vom Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

der Paul-Werner-Oberschule. Die Lehrkräfte haben u. a. als Zielstellung formuliert, dass der gemeinsame Unterricht durch offene Lernformen verändert werden soll. Die schulinterne Arbeitsgruppe „Integration“ koordiniert diesen Prozess und hat eine Maßnahmenplanung, Erfolgsindikatoren und Evaluationsmöglichkeiten erarbeitet. Die kooperative Förderplanarbeit ist als eine zentrale Aufgabe für die Lehrkräfte definiert. Die Förderpläne für Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf werden durch die Klassenlehrkraft in Kooperation mit den Sonderpädagoginnen erstellt, im Fachlehrkräfteteam der Klasse beraten und halbjährlich fortgeschrieben.

Um die individuellen Besonderheiten der Schülerinnen und Schüler ausreichend zu berücksichtigen, nutzt die Schule verschiedene Fördermaßnahmen und spezielle Ganztagsangebote, beispielsweise die Arbeitsgemeinschaften Zirkus, Malerei/Grafik und Informatik. Neben zusätzlichen Übungsstunden für die Schülerinnen und Schüler mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen, Rechtschreiben und Rechnen ist jeweils pro Klasse eine Stunde Förderunterricht in den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch vorgesehen. Darüber hinaus sind förderorientierte Wahlpflichtangebote für einzelne Schülerinnen und Schüler teilweise verpflichtend ausgewiesen. Fachgebundene Arbeitsstunden, beispielsweise in der Jahrgangsstufe 7, pro Klasse eine zusätzliche Stunde LER⁵ und in der Jahrgangsstufe 10 Deutsch bieten ebenfalls die Möglichkeit zur Förderung sowohl für lernschwächere Schülerinnen und Schülern als auch für Leistungsstarke.

In der individuellen Lernzeit geben die Lehrkräfte Unterstützung bei der Anfertigung der Hausaufgaben. Computerkabinett und Hausaufgabenzimmer bieten ebenfalls die Möglichkeit für Schülerinnen und Schüler, sich untereinander zu helfen. In der Jahrgangsstufe 7 werden, nach einer Kennenlernphase, verbindliche Lernpatenschaften initiiert. Für speziell interessierte Schülerinnen und Schüler gibt es das Unterrichtsfach „Darstellendes Spiel“ oder die Möglichkeit für Physikexperimente an der BTU⁶. Talente werden auch durch überschulische Wettbewerbe in Sport, den Fremdsprachen sowie durch INISEK⁷-Projekte gefördert.

⁵ Unterrichtsfach: Lebensgestaltung, Ethik und Religion.

⁶ Brandenburgische Technische Universität Cottbus-Senftenberg.

⁷ Förderprogramm „Initiative Sekundarstufe I“.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

3.5 Wertungen Basiskriterium 5 – Professionalität der Lehrkräfte

B 5 – Professionalität der Lehrkräfte		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	B 5.1 Die Lehrkräfte entwickeln ihre Kompetenzen nach inhaltlichen Schwerpunktsetzungen der schulinternen Fortbildungsplanung weiter.	4
DA, IN	B 5.2 Die Lehrkräfte verfügen über verschiedene diagnostische Kompetenzen und Förderstrategien.	3
DA, IN	B 5.3 Die Lehrkräfte stimmen sich in fachlichen und didaktisch-methodischen Fragen ab.	4
DA, IN, LFB	B 5.4 Die Lehrkräfte nutzen gegenseitige Unterrichtsbesuche zur Weiterentwicklung ihrer Professionalität.	3
DA, IN, LFB	B 5.5 Die Teamarbeit dient dem Ziel der Entwicklung von Schulqualität.	3
DA, IN	B 5.6 Neue Lehrkräfte werden eingearbeitet und betreut.	4

Erläuterungen zu den Wertungen

Die Lehrkräfte entwickeln ihre Professionalität durch individuelle und gemeinsame schulinterne Fortbildungen weiter. Fachliche Aspekte werden durch die Fachkonferenzen abgestimmt. Festlegungen zu den Fortbildungen sind im Schulprogramm sowie in einem Fortbildungskonzept verankert und durch die Konferenz der Lehrkräfte und die Schulkonferenz beschlossen. Enthalten sind, neben den Aussagen zu individuellen und schulinternen Fortbildungen, Aspekte der Bedarfsermittlung und Auswertungsschwerpunkte. Die Fortbildungsthemen werden im Kollegium gemeinsam festgelegt, die Fortbildungsschwerpunkte stehen in der Regel im Zusammenhang mit den gesamtschulischen Vorhaben. Es wurden in den vergangenen drei Schuljahren neben den Fortbildungsveranstaltungen zum neuen Rahmenlehrplan auch schulinterne Fortbildungen u. a. zu weBBschule⁸ sowie zur Förderung durchgeführt. Lehrkräfte aus dem Kollegium gaben ihr Wissen aus individuellen Fortbildungen im Bereich Medien- und Urheberrecht und zum Thema Binnendifferenzierung an die Kolleginnen und Kollegen der Schule weiter. Eine Sonderpädagogin schulte die Lehrkräfte zum Umgang mit dem Nachteilsausgleich und dem Förderplan. Externe Referenten, beispielsweise aus dem Beratungs- und

⁸ Schulverwaltungssoftware.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Unterstützungssystem für Schulen und Schulaufsicht (BUSS) und dem LISUM⁹, hat die Schule u. a. zum Themenbereich Erarbeitung des Schulinternen Curriculums genutzt.

Neben den speziellen Kompetenzen der Sonderpädagoginnen zu den sonderpädagogischen Förderschwerpunkten „Lernen“, „emotionale und soziale Entwicklung“ sowie autistischem Verhalten sind im Kollegium weitere Fachkenntnisse u. a. zur Förderung von Schülerinnen und Schülern mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen, Rechtschreiben und Rechnen vorhanden. Die Lehrkräfte nutzen darüber hinaus die Möglichkeiten der sonderpädagogischen Förder- und Beratungsstelle sowie der Schulpsychologinnen bzw. Schulpsychologen.

Die Arbeit im Team ist eine Stärke der Paul-Werner-Oberschule. Der Einsatz der Lehrkräfte ist so geplant, dass eine enge Zusammenarbeit auf der Jahrgangsstufenebene ermöglicht wird. Wöchentlich finden Fallberatungen und Teamabsprachen statt. Hier stimmen sich die Lehrkräfte auch zu fachlich-methodischen Fragen ab, planen Unterrichtssequenzen und Projekte. Das fachübergreifende Arbeiten und die Koordinierung der Förderung in Jahrgangsstufenteams und Fachkonferenzen wurden verabredet. Die Fachkonferenz Gesellschaftswissenschaften hat beispielsweise Themenkarten für das fachübergreifende Arbeiten erstellt. Unterrichtssequenzen wurden u. a. zum Thema „abstrakte Malerei“ im Fachbereich Kunst gemeinsam geplant. In der Fachkonferenz Biologie fand ein Erfahrungsaustausch zum Thema Binnendifferenzierung – Lernzirkel statt und die Fachkonferenz LER erarbeitete Regeln und Grundlagen für die Einschätzung von Partner- und Gruppenarbeit per Zielscheibe¹⁰. Gegenseitige Unterrichtsbesuche als Methode, um mit- und voneinander zu lernen, sind an der Schule etabliert und werden eigenverantwortlich in den Jahrgangsstufenteams geplant und praktiziert. Die Grundlage dafür bilden die verbindlichen Verabredungen im Personalentwicklungskonzept der Schulleitung. Der pädagogische Austausch erfolgt zeitnah im Team.

Neue Lehrkräfte werden nach den Vorgaben des schulinternen Einarbeitungskonzepts begleitet. Ein Schulhausrundgang, eine Hospitation und Gespräche der Schulleitung sowie eine Informationsmappe sind nur einige der geplanten Maßnahmen. Durch die Zuordnung zu Jahrgangsstufenteams wird eine intensive Unterstützung durchgängig gewährleistet.

⁹ Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg.

¹⁰ Feedbackmethode.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

3.6 Wertungen Basiskriterium 6 – weiterführende allgemeinbildende Schule

B 6 – Die Schule unterstützt und fördert die individuelle Berufs- und Studienorientierung der Schülerinnen und Schüler.		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 6.1 Die Schule hat Berufs- und Studienorientierung als pädagogische Querschnittsaufgabe in den schulischen Planungen verankert.	4
DA, IN, SFB	B 6.2 Die Schule entwickelt im Unterricht Kompetenzen zur Berufs- bzw. Studienwahl.	4
DA, IN, EFB, SFB	B 6.3 Die Schule ermöglicht den Schülerinnen und Schülern systematisch Einblicke in die Arbeitswelt.	4
DA, IN, EFB, SFB	B 6.4 Die Schule arbeitet mit regionalen Netzwerken zusammen, um den Schülerinnen und Schülern Orientierungshilfen zu geben.	4

Erläuterungen zu den Wertungen

Die Berufsorientierung und -vorbereitung sehen die Lehrkräfte als eine Schwerpunktaufgabe an, die im Schulprofil und im Schulprogramm verankert ist. Praxislernen und Berufsorientierung sind Bestandteile des pädagogischen Leitbildes. Ein Konzept, als Teil des Schulprogramms, wurde im Mai 2017 durch die Konferenz der Lehrkräfte aktualisiert und beschlossen. Zielstellung, Erfolgsindikatoren und Evaluationsmöglichkeiten sind benannt, alle Maßnahmen für die Jahrgangsstufen 7 bis 10 abgebildet. Dazu gehören beispielsweise Betriebserkundungen, eine Projektwoche mit Bewerbungstraining und das Schülerbetriebspraktikum. Auch individuelle Praktika und „Schnuppertage“ einzelner Schülerinnen und Schüler werden durch die Schule unterstützt. Die Schülerinnen und Schüler führen Praktikumshefter als Leistungsnachweise. Diese werden kriteriengeleitet gemeinsam mit den Betrieben ausgewertet und der Erfolg des Praktikums evaluiert. Zusätzlich erfolgte die Zertifizierung „Schule mit hervorragender Berufs- und Studienorientierung“.

Bei ihren Maßnahmen und Detailplanungen haben die Lehrkräfte sowohl grundlegende Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler als auch ihre Kompetenzentwicklung im Blick. Beginnend in der Jahrgangsstufe 7 setzen sie zunächst Schwerpunkte auf die Information, u. a. durch die Stadtrallye sowie Informationsflyer für Eltern und den Erwerb von Grundkompetenzen. Hier ist vor allem das Lions-Quest-Programm „Erwachsen werden“ zu nennen. In der Jahrgangsstufe 8, ab Schuljahr 2017/2018 bereits ab der Jahrgangsstufe 7, wird der Berufswahlpass durch externe Partner übergeben und von den Schülerinnen und Schülern kontinuierlich und eigenverantwortlich bis Ende der Jahrgangsstufe 10 geführt.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 8 sind zweimal pro Woche im Berufs- und Technologiezentrum der Handwerkskammer tätig. In der Jahrgangsstufe 9 steht neben einem einwöchigen sozialen Praktikum und dem zweiwöchigen Schülerbetriebspraktikum, die Arbeit mit Bewerbungsportalen im Mittelpunkt. Die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 10 absolvieren ein zweiwöchiges Schülerbetriebspraktikum in Ausbildungsbetrieben und erstellen Bewerbungsunterlagen. Ergänzt werden die jahrgangsstufenbezogenen Maßnahmen durch zahlreiche Exkursionen, durch die Aktion „Handwerk trifft Schule“ und Wettbewerbe verschiedener Institutionen, beispielsweise Energieunternehmen. Regelmäßig fahren einzelne Schülerinnen und Schüler zum „Berufscasting“ verschiedener Hotelketten und werden ausgezeichnet.

Zur Koordinierung der Berufsvorbereitung wurde eine verantwortliche Lehrkraft benannt, die die Schule im regionalen Netzwerk Schule-Wirtschaft aktiv vertritt. Das Fach W-A-T ist Bezugsfach für die fächerverbindende Berufsorientierung. Schülerinnen und Schüler haben die Möglichkeit, den „Zukunftstag“ und Ausbildungsmessen zu besuchen. Des Weiteren dienen Besuche des Berufsinformationszentrums und die monatliche Berufsberatung vor Ort der Berufsvorbereitung. Auf der Homepage der Schule sind verschiedene Projekte dargestellt.

Zur Unterstützung der Berufsorientierung konnten zahlreiche außerschulische Kooperationspartner gewonnen werden. Die Schule hat beispielsweise mit dem Oberstufenzentrum (OSZ) Cottbus, der Agentur für Arbeit sowie mit der IHK¹¹ und der Handelskammer schriftliche Kooperationsvereinbarungen abgeschlossen und gemeinsame Schwerpunkte für die Zusammenarbeit verabredet.

¹¹ Industrie- und Handelskammer.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4 Merkmal Ganzttag

Wertungen pflichtiges Wahlmerkmal 1

W 1 – Ganzttag		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	W 1.1 Die Schulleitung sichert die regelmäßige Fortschreibung des Ganzttagskonzeptes.	3
DA, IN	W 1.2 Zwischen Unterricht und Ganzttagsangeboten besteht eine lerngerechte Rhythmisierung.	4
DA, IN, EFB, SFB	W 1.3 Die Schülerinnen, Schüler und Eltern werden über Organisation und Inhalte der Ganzttagsangebote informiert.	3
DA, IN, LFB	W 1.4 Die Schule kooperiert mit außerschulischen Partnern zur Gestaltung der Ganzttagsangebote.	4
DA, IN, EFB, SFB	W 1.5 Die Schule evaluiert systematisch und regelmäßig die Ganzttagsangebote.	2

Erläuterungen zu den Wertungen

Die Grundsätze für die Gestaltung der Ganztagsangebote in vollgebundener Form werden im Ganztagskonzept formuliert. Die Schulkonferenz beschloss im September 2016 eine aktualisierte Fassung. Eine Konzeptgruppe aus Lehrkräften, Schülerinnen und Schülern, Eltern und der Schulsozialarbeiterin zeichnet für die Evaluation und Fortschreibung verantwortlich. Zusätzlich tagen einmal pro Schuljahr die Konzeptgruppe und die Schulleitung mit dem Schulträger und den Kooperationspartnern, um die Arbeit im Ganztagsbereich zu reflektieren, Probleme zu erörtern und neue Ideen auf den Weg zu bringen. Grundsätze zur Evaluation der Ganztagsangebote und Erfolgsindikatoren sind in der Ganztagskonzept verabredet. Demnach soll die Konzeptgruppe jährlich eine Evaluationsmaßnahme festlegen. Aktuell wurde die Kontaktzeit der Klassenlehrkräfte im Rahmen des Ganztagsangebotes durch eine Befragung der Klassensprecherinnen und -sprecher evaluiert. Schlussfolgerungen zur Optimierung der schulinternen Arbeitszeitregelung für Lehrkräfte werden in das Ganztagskonzept eingearbeitet. Von Kooperationspartnern und dem Schulträger hat die Schule bisher ausschließlich mündlich im Rahmen der jährlichen Beratung eine Rückmeldung eingeholt. In die Evaluationsmaßnahmen zur Überprüfung der Qualität der Ganztagsangebote waren sie noch nicht einbezogen.

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Die Schule kooperiert mit verschiedenen außerschulischen Partnern, um für die Schülerinnen und Schüler individuelle und abwechslungsreiche Angebote zu organisieren. Mehrere schriftliche Vereinbarungen liegen vor. Damit ist sichergestellt, dass Angebote sowohl für den musisch-künstlerischen Bereich als auch für die anderen Bereiche im pädagogischen Profil der Schule unterbreitet werden. Mit dem Piccolo-Theater in Cottbus hat die Schule beispielsweise einen Vertrag über theaterpädagogische Veranstaltungen geschlossen. Weitere Kooperationsvereinbarungen liegen vor, u. a. für die Zusammenarbeit mit dem Bereich Schulsozialarbeit der Stadt Cottbus für Gesprächs- und Kontaktangebote sowie sozialpädagogische Beratung und Begleitung und mit dem Humanistischen Jugendwerk Cottbus e. V. u. a. für Time-Out-Angebote und die Pausengestaltung. Vertraglich gebundene, langjährige Kooperationspartner für die Gestaltung des Ganztagsbereiches sind auch der Verein Soziale Vielfalt e. V., die Johanniter-Jugend im Landesverband Berlin/Brandenburg e. V. und das Sprachen-Ma-Lehr-Studio.

Die Vorgaben der Verwaltungsvorschrift¹² hinsichtlich einer lerngerechten Rhythmisierung des Schultages werden in vollem Umfang umgesetzt. Die ersten beiden Stunden werden im Block unterrichtet. Das Mittagsband mit betreuten Angeboten kann von den Schülerinnen und Schülern 50 Minuten lang genutzt werden. Es umfasst eine 15-minütige Kontaktzeit mit der Klassenlehrkraft, u. a. vorgesehen zum Training sozialer Kompetenzen und zur Stärkung des Demokratieverständnisses. Bis zu zwei Arbeitsstunden sind pro Klasse und Woche vorgesehen. Zusätzlich werden Arbeitsgemeinschaften angeboten, die für Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 7 und 8 verpflichtend und für die Jahrgangsstufen 9 und 10 frei wählbar sind. Die Lehrkräfte haben ihre Hausaufgabenregelungen dem Ganztagsbetrieb angepasst und ihre Festlegungen im Hausaufgabenkonzept verankert. Über die Angebote im Ganztagsbereich informiert die Schule schriftlich in Flyern und auf der Homepage bzw. zum „Tag der offenen Tür“.

¹² Verwaltungsvorschriften über Ganztagsangebote an allgemeinbildenden Schulen.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße